

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

260 (1.11.1866)

# Beilage zu Nr. 260 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. November 1866.

## Badischer Landtag.

11 Karlsruhe, 30. Okt. 69. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer der Landstände, unter dem Vorsitz des Präsidenten Hildebrandt.

Als Regierungskommissäre sind anwesend die Herren: Der Präsident des großh. Kriegsministeriums, Generalleutnant Ludwig, und der Präsident des Ministeriums des Innern, Dr. Jolly.

Tagesordnung: Erstattung und Berathung von Petitionsberichten:

- Die Bitte der Gemeinden des Amtes Pfullendorf, den Ankauf von Militärpferden betreffend;
- Bitte einer großen Anzahl Wirthe um Aufhebung der Verordnung des großh. Handelsministeriums vom 19. April 1864, den Weinverkauf im Kleinen betr.;
- Bitte des Registrators Donat Gerstner in Freiburg um Aufhebung seiner Entmündigung;
- Bitte des Verwaltungsraths der Wessenberg-Stiftung, die Heilung des Wessenberg-Hauses betreffend;
- Bitte der Mathilde Wegler in Bad Eisenbach um Unterstützung aus dem allgemeinen Badfond;
- Bitte der Stadt Baden, die Spielfrage und künftige Kuranstalt betreffend;
- Bitte mehrerer Bürger und Einwohner von Heidelberg, Freiburg, Malsch, Malschenberg und Kettigheim um Kammerauflösung betreffend;
- Bitte der Gemeinde Waibstadt hinsichtlich der Pflicht zur Armenunterstützung.

Ueber die erste Bitte erstattet der Abg. Allmang Bericht und beantragt „Uebergang zur Tagesordnung“.

Abg. Heilig: Die Aufnahme der Pferde bei der letzten Remonte habe gezeigt, daß die dreifache Anzahl der für das Militär nöthigen tauglichen Pferde im Lande aufgebracht werden könne. Die großh. Regierung habe schon so viel für Pferdebezugs gethan, und es wäre zu wünschen, daß auch der Landwirthschaft ein reeller Nutzen dadurch erwachse, daß die Militärverwaltung ihren Pferdebedarf im Lande befriedige. Er stelle den Antrag, die Petition der großh. Regierung zur geeigneten Berücksichtigung zu überweisen.

Generalleutnant Ludwig: Die Kriegsverwaltung sei genöthigt gewesen, 2657 Pferde zu kaufen, darunter 1053 Reitpferde; bei der letzten Remonte sei es nun unmöglich gewesen, diesen ganzen Bedarf im Lande aufzubringen. Wir hätten recht gute Pferde im Lande, und wir können in einem Jahr wohl 100 Reitpferde bekommen, die wir der Reiterei zuweisen können; allein 1000 Pferde aufzubringen sei nicht gelungen; deswegen habe man sich im Ausland umsehen müssen. Nicht jeder, der ein Pferdehändler ist, könne ein Reitpferd beurtheilen; dazu müsse man selber mitgemacht haben, ein Marisch-Marisch oder Sehen über Gräben u. dgl. Wenn daher die Remontekommission, welche sich darauf versteht, uns meldet, sie fände keine 1000 Pferde im Lande, so müssen wir eben sehen, wo wir sie bekommen. Er wäre sehr zufrieden, wenn die Freunde der Landwirthschaft es dahin bringen würden, daß man jährlich 150 Remontepferde erhalten könne. Der Hauptfehler liege daran, daß die Landwirthe die Pferde zu jung, nämlich im 5. Jahre, schon gebrauchen, und so zu Grund richten. Im Uebrigen gehörten Pfullendorf und Weiskirch zu den Bezirken, welche in Bezug auf Pferdeankäufe am wenigsten vernachlässigt worden seien.

Abg. Rober: Manches Pferd erster Klasse sei nicht gekauft worden, weil die Remontekommission über den Preis von 330 und 340 fl. nicht hinausgehen wollte. Man habe dann seinen Bedarf bei ausländischen Händlern gedeckt; hätte man das Geld, das man diesen bezahlte, hätte man nur 350 bis 360 fl. ausgeben wollen, so würde man eine hinreichende Anzahl von Pferden erster Klasse auch im Lande erhalten haben.

Abg. Friederich bespricht das bei der letzten Remonte von der großh. Kriegsverwaltung eingehaltene Verfahren und bemerkt, daß unter diesen Verhältnissen Klagen und Tadel der Landwirthe wohl gerechtfertigt seien. Sodann unterstützt derselbe den Antrag des Abg. Heilig.

Generalleutnant Ludwig hat gegen den Antrag des Abg. Heilig nichts zu erinnern. Die Remontekommission habe das letzte Mal unter dem Drang der Ereignisse handeln müssen; eine Schuld falle ihr nicht zu. Wenn man genau lenke, wie eine Remonte im Leben sich darstelle, und was da Alles stören einwirke, so komme man dazu, daß es besser sei, die Pferde durch Pferdehändler im Lande aufzukaufen und sich von diesen vorführen zu lassen; freilich werde die Sache dadurch theurer, aber es würden manche Mißstände vermieden.

Abg. Heilig: Er müsse bemerken, daß die hier fragliche Petition entstanden sei, ehe man einen Krieg vorausah; sie sei hervorgegangen aus dem Umstand, daß in den letzten 10 Jahren im Amtsbezirk Pfullendorf überhaupt keine Pferde mehr von der großh. Kriegsverwaltung angekauft worden seien. Es habe sogar der Remontekommission leid gethan, daß sie bei der letzten Remontierung nicht ermächtigt gewesen sei, eine größere Pferdezahl anzukaufen.

Abg. Richter: Von mehreren Seiten seien ihm Klagen darüber zugegangen, daß man Pferde von französischen Händlern bezogen habe; wenn der Landwirth Das erleben müsse, so vergehe ihm alle Lust zur Pferdebezug. Es sprechen noch die Abgg. Paravicini, Prestinari, Haub, Helmle, sodann wird der Antrag des Abg. Heilig angenommen.

Zur Petition des Registrators Donat Gerstner beantragt

die Kommission durch ihren Berichterstatter, den Abg. Gerbel, „Uebergang zur Tagesordnung“, welchem Antrag die Kammer stillschweigend beipflichtet.

Der Abg. Obkircher berichtet über die oben Lit. g bezeichnete Petition; der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird genehmigt.

Der Abg. Krausmann konstatirt im Interesse der Wahrheit, daß unter der Heidelberger Petition, welche als von „Heidelberger Bürgern“ ausgegangen bezeichnet ist, sich Ausländer, Personen aus einer Nachbargemeinde, und endlich viele Heidelberger befinden, die ihre Unterschrift gern wieder zurücknehmen würden, seit sie erfahren haben, daß sie sich in Gesellschaft der Unterzeichner von Malsch und Malschenberg befinden.

Abg. Eckhard: Die Petition gehe von jener bekannten Partei aus, welche niemals ruhe und ihre frühere Opposition auch gegen das registrierte Ministerium fortsetzen wolle.

Ministerialpräsident Dr. Jolly: Der Kommissionsbericht habe ganz richtig hervor, daß die Kammerauflösung ein spezielles Recht der Krone sei. Die Petition sei etwas ganz Wunderbares; das non plus ultra, was sie enthalte, bestehe aber darin, daß man die Kammer angehe, sie möge die großh. Regierung um ihre Auflösung begehren, weil Kammer und Regierung einig seien.

Abg. Woll: Grundsätzlich könne er die Sache nicht so weit wegwerfen; er habe von verschiedenen Seiten, von nicht zur ultramontanen Partei gehörigen Männern einen ähnlichen Wunsch, wie den hier vorgebrachten, aus lediglich konstitutionellen Gründen äußern gehört.

Abg. Kirsner wendet sich gegen eine Aeußerung des Abg. Woll; es äußern sich ferner die Abgg. Beck, Allmang, Lamey, Eckhard, Koppert und der Berichterstatter.

Der Abg. Obkircher berichtet ferner über die Bitte der Gemeinde Waibstadt; die Kammer beschließt ohne Diskussion „Uebergang zur Tagesordnung“.

Ueber die oben unter Lit. d bezeichnete Bittschrift wird der Bericht von dem Abg. Beck erstattet; der Antrag geht auf „Uebergang zur Tagesordnung“, weil in dem bereits bewilligten Budget eine Position, aus welcher dem Wunsche der Petenten entsprochen werden könnte, nicht vorgesehen ist. Abg. Obkircher macht eine kurze Bemerkung; Abg. Seitz meint, es könne in das nächste außerordentliche Budget eine geringe Summe für den hier fraglichen Zweck aufgenommen werden, die Kammer werde einen solchen Posten gern genehmigen; er beantrage deshalb empfehlende Ueberweisung der Petition an das großh. Staatsministerium zur Berücksichtigung. Abg. Friederich unterstützt diesen Antrag; ebenso Abg. Lamey; der von dem Abg. Seitz vorgeschlagene Modus sei zu weitläufig, die großh. Regierung könne, wenn sie die Empfehlung des Hauses hat, auf das Extraordinarium greifen und der Bitte entsprechen.

Ministerialpräsident Dr. Jolly: Damit könne er sich ganz einverstanden erklären; ein großer Mann müsse vom Staat geehrt werden. Auf welchem der beiden genannten Wege der Bittschrift entsprochen werden kann, sei noch nicht zu bestimmen, aber auf einem derselben werde es geschehen können. Abg. Kirsner unterstützt den Antrag des Abg. Seitz in der vom Abg. Lamey bezeichneten Richtung Namens der Budgetkommission. Die Abgg. Schaaff und Prestinari sind für den Antrag; ebenso der Berichterstatter. Der Antrag des Abg. Seitz wird einstimmig angenommen.

Hierauf berichtet der Abg. Lenz über die Petition der Stadt Baden (Lit. f). Der Antrag geht dahin: „zu Protokoll zu erklären, daß die Kammer gegen eine Verlängerung der Spielbank über das Jahr 1867 hinaus nichts zu erinnern habe.“

Ministerialpräsident Dr. Jolly: Auf eine Anfrage an die königl. preussische Regierung wegen Bestimmung eines gemeinschaftlich nahen Zeitpunktes, an welchem sämtliche Spielbanken aufgehoben werden sollen, habe sich Preußen bereit erklärt, auf eine solche Vereinbarung einzugehen. Wir wissen daher, daß, wenn wir den Spielpacht verlängern, die Aufhebung der Bank nicht auf lange Zeit hinausgeschoben sei; unter den obwaltenden Verhältnissen aber den Pacht auf kurze Zeit zu verlängern, erscheine der Stadt Baden gegenüber als eine Pflicht.

Für den Kommissionsantrag sprechen die Abgg. Kunz, Heidenreich, Pagenstecher, Prestinari, Lamey, Kirsner und der Berichterstatter; gegen denselben die Abgg. Wundt v. H., welcher „Uebergang zur Tagesordnung“ beantragt, Woll, Eckhard, Poppen, Koppert.

Ministerialpräsident Dr. Jolly: Er sei selbst ein so entschledener Gegner des Spiels, daß er den Spielpacht auf keinen Fall lange mehr werde dauern lassen; sollte auch die Vereinbarung mit Preußen nicht zu Stande kommen, so werde für den Fortbestand des Spiels doch ein sehr kurzer Termin gestellt werden.

Der Antrag des Abg. Wundt v. H. wird mit 19 gegen 36 Stimmen abgelehnt.

Sodann berichtet der Abg. Lenz weiter über die oben unter Lit. e aufgeführte Bittschrift. Die Kommission schlägt vor, diese Bittschrift der großh. Staatsregierung zur geeigneten Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Friederich befürwortet diesen Vorschlag, ebenso die Abgg. Friederich, Kirsner und Schaaff; der Kommissionsantrag wird gutgeheißen.

Endlich berichtet der Abg. Allmang über die Bittschrift

vieler Wirthe (Lit. h). Der Antrag der Kommission geht auf „Uebergang zur Tagesordnung“ und wird ohne Diskussion angenommen.

Sodann ergreift der Abg. Turbau das Wort: Die Kommission für das Schulgesetz habe es angemessen befunden, dem Hause über den Stand ihrer Arbeit Bericht zu erstatten; er (Redner) sei damit beauftragt. Gleich bei Beginn ihrer Arbeit habe sich die Kommission nicht verfehlt, daß ihr eine der wichtigsten Aufgaben zugefallen sei; sie habe in einer Reihe von Sitzungen die im Gesetzentwurf enthaltenen Prinzipien beraten und, nachdem hier eine Einigung erzielt war, sich den Detailfragen zugewendet. Die bekannten Ereignisse hätten auch hier eine Unterbrechung herbeigeführt. Die großh. Regierung habe unterdessen die Erklärung abgegeben, daß die Ausführung des fraglichen Gesetzes, namentlich aus formellen Gründen, unthunlich sei; eingehende Berathung der einzelnen Paragraphen des Entwurfs hätten in der jüngsten Zeit nicht stattgefunden und wegen der übrigen Geschäfte des Landtags nicht stattfinden können; dieselbe würde zudem längere Zeit in Anspruch nehmen, als gegeben sei. Wenn auch Meinungsverschiedenheiten in der Kommission bestanden, so sei man über das dringende Bedürfnis der Besserstellung der schlechtbesoldeten Lehrer stets einig gewesen und glaube, daß die Kammer sich über Bewilligung eines Administrativkredits zu diesem Zweck noch vor ihrem Auseinandergehen aussprechen müsse. Es werde deshalb der Vorschlag gemacht: Hohe Kammer wolle sich zu Protokoll dafür aussprechen, daß für das Budgetjahr 1867 diejenigen Hauptlehrer der Volksschulen, deren wirkliches Einkommen (einschließlich des Schulgeld-Bezugs, aber ohne Einrechnung des Genußes seiner Wohnung) nicht 350 fl. beträgt, aus Staatsmitteln auf dieses Einkommen aufgebessert werde.

Wegen der gegenwärtigen Finanzlage habe die Kammer geglaubt, weiter nicht gehen zu sollen. Die Aufbesserung solle eine nur vorübergehende sein für das Jahr 1867, weil doch wohl anzunehmen ist, daß in der nächsten Budgetperiode dem ganzen Uebelstand gründlich werde abgeholfen werden.

Ministerialpräsident Dr. Jolly: Es sei ihm sehr angenehm, Veranlassung zu haben, sich noch vor der demnächst eintretenden Vertagung über diese Frage aussprechen zu können. Daß die großh. Regierung die im Gesetzentwurf projektierte Aufbesserung der Lehrer als notwendig anerkenne, habe er schon wiederholt ausgesprochen; sie betrachte es als eine Nothwendigkeit nicht bloß im Interesse der Lehrer, sondern namentlich auch der Schule. Die Gründe, welche der Ausführung der Aufbesserung in allen Theilen im Wege stehen, seien bekannt; sie sind finanzieller Natur. Indessen hoffe er, es werden die Mittel zu beschaffen sein, um den niedersten Gehalt der Lehrer auf 350 fl. zu bringen. Daß in diese Summe die Wohnung nicht eingerechnet werde, damit sei die Regierung einverstanden. Da es nicht wohl anginge, wegen dieser einmaligen Aufbesserung den Betrag des wirklichen Einkommens jedes Lehrers abzuschätzen, müsse sich die Regierung insofern freie Hand bewahren, daß sie zwischen dem nominellen und wirklichen Einkommen gewisse Linien zieht, nach denen die Aufbesserung geschehen soll. Ferner wünschte die Regierung sich die Freiheit zu erhalten, daß sie die im Wunsch der Kammer enthaltene Bestimmung, daß jedes Einkommen auf 350 fl. gebracht werde, nicht wörtlich nehmen und in jedem Fall buchstäblich erfüllen muß.

Abg. Eckhard wünscht, daß man Zeit bekäme, das ganze Gesetz seinem Abschluß entgegenzuführen, der Vorschlag der Kommission sei zu eng; die Kammer solle einen Wunsch zu Protokoll erklären, daß das Schulgesetz, wenn thunlich, noch auf diesem Landtag zur Erledigung gebracht werde.

Abg. Seitz schließt sich diesem Antrag an; mit der Abschlagszahlung der Kommission solle man sich nicht begnügen. Man sollte auch die Frage berücksichtigen, ob man die Unterlehrer nicht besserstellen könne, besonders jene, welche durch mißliche Umstände genöthigt sind, sich selbst zu verpflegen. Einen Vorschlag wolle er nicht machen, weil er bei den Unterlehrern keine, vielleicht leere Hoffnungen erregen wolle.

Abg. Friederich: Die Zahl der unbesetzten Unterlehrerstellen nehme immer mehr zu, die Zahl der Seminaristen ab; das sei nicht zu läugnen. Der Spielraum, den die großh. Regierung sich in der Richtung vorbehalten wolle, daß sie in einzelnen Fällen unter dem Betrag vom 350 fl. bleiben kann, solle nicht zu weit gemacht werden, denn wenn Jemand nur 350 fl. habe, seien ihm 2 bis 3 fl. schon etwas Bedeutendes. Auch er bedauere, daß es nicht möglich gewesen ist, das Schulgesetz durchzuführen und sei für den Antrag der Kommission.

Abg. Kiefer: Bei dieser Frage bilde die Dringlichkeit den obersten politischen Grund, die Nothwendigkeit des Schulgesetzes sei aus dem Programm vom 7. April 1860 hervorgegangen. Der Grundsatz, den jene Proklamation ausspreche, sei ein großer und kühner; aber man habe sich lange geschert, den Vollzug desselben ernstlich und vollgültig durchzuführen. Er freue sich, daß der Herr Minister des Innern die Vornahme dieses Gesetzes für den Anfang des nächsten Landtags versprochen habe; die Frage sei indessen so dringlich, daß es viel besser wäre, wenn diese Vornahme schon jetzt stattgefunden haben würde.

Redner unterstützt den Antrag des Abg. Eckhard, ist im Uebrigen mit dem von dem Berichterstatter der Schulkommission Vorgebrachten einverstanden.

Abg. Gerbel stimmt dem Antrag der Kommission bei; der Schule werde aber durch Das, was hier vorgesehen werden soll, nicht vollkommen geholfen werden; wolle man die Semi-

nare wieder bevölkern, so müsse man zu weitergehenden Mitteln schreiten. Außer der Geldfrage sei es die der künftigen dienstlichen und sozialen Stellung der Lehrer, besonders gegenüber den Gelehrten; man dürfe nicht fordbauern lassen, daß die Lehrer die Schüler dieser letztern seien. Die Kommission für Aufführung provisorischer Gesetze habe s. Z. die Missionsurkunden in's Auge gefaßt und einen Bericht darüber erstattet. Die Sache sei indessen bestimmt worden, das Schicksal des Schulgesetzes zu theilen; sollte daher der Antrag des Abg. Eckhard durchgehen, so müßte auch dieser Gegenstand wieder vorgenommen werden, er sei für viele Lehrer wichtiger als die Geldfrage.

Abg. Kirsner ist ebenfalls für den Kommissionsantrag, kann dagegen den Antrag des Abg. Eckhard nicht unterstützen, weil er dem von der großh. Regierung ausgesprochenen Grund, daß das Gesetz in dieser Budgetperiode nicht durchführbar sei, auch Beachtung schenken müsse. Diesen Grund habe der Abg. Eckhard nicht berücksichtigt.

Nachdem sich noch die Abgg. Moll, Obkircher, Ministerialpräsident Jolly, Abgg. Richter, Wundt v. S., Eckhard, Beck sich geäußert haben, lehnt die Kammer den Antrag des Abg. Eckhard mit 24 von 54 Stimmen ab und nimmt jenen des Abg. Turban einstimmig an.

Darauf schließt das Präsidium die Sitzung und spricht die Beurlaubung der Kammer bis auf Weiteres aus.

### Baden.

S<sup>o</sup> Pforzheim, 29. Okt. Unser landwirthschaftl. Bezirksverein zeigt unter seinem Vorsitzenden, Hrn. Domänenverwalter Dr. Rau von hier, eine lobenswerthe Thätigkeit. Regelmäßig finden, bald da bald dort im Bezirk, Versammlungen statt. In der letzten in Dietlingen abgehaltenen Versammlung hielt Hr. Obst- und Weinbaulehrer Göthe von der landwirthschaftl. Gartenbauakademie in Karlsruhe einen interessanten Vortrag über den Weinbau und Hr. Bezirks-Vierarzt Verner von hier einen solchen über die Rinderpest. Hieran reihten sich, durch Hrn. Dr. Rau und Hrn. Stadtdirektor Sachs von hier eingeleitet, Besprechungen über Gewannverbesserung, beziehungsweise über den Flurzwang und zweckmäßige Anlage der Feldwege. Was die Beteiligung unserer Landwirthe an solchen Versammlungen und Besprechungen betrifft, wäre aber zu wünschen, daß diese eine etwas lebhaftere wäre.

S<sup>o</sup> Pforzheim, 29. Okt. Bisher hatten wir hier, außer den verschiedenen Gesangsvereinen, nicht weniger als vier musikalische Vereine, die sich zur Aufgabe gesetzt hatten, durch Vereinigung hiesiger wie theilweise auch fremder Kräfte deren eigener Ausbildung förderlich sein zu können, hauptsächlich aber um der Einwohnerschaft Gelegenheit zu künstlerischen Genüssen zu bieten. Daß durch eine solche Kräftevertheilung aber in keinerlei Hinsicht die erwünschten Resultate erzielt werden konnten, ist natürlich, und darum auch begrüßen wir es freudig, daß die bisherigen Vereine, nämlich der Sängerverein, der Musikverein, der Verein für Musikfreunde und der Konzertverein, sich zu einem großen „Musikalischen Verein“ verbinden wollen. Diese Vereinigung ist bereits in den bezüglichen Generalversammlungen beschlossen worden. Von dem neuen Verein, der über

ansehnliche musikalische Kräfte zu verfügen haben wird, läßt sich nur Schönes erwarten.

S<sup>o</sup> Pforzheim, 29. Okt. Wie alljährlich, halten sich auch in diesem Jahr in hiesiger Gegend die Weinpreise ziemlich hoch. Die Ursache ist vornehmlich die, daß der neue Wein meistens von hiesigen und benachbarten Wirtzen aufgekauft und sogleich verzapft wird. Bei einem Gewicht des süßen Mostes von 60, 70 und auch noch mehr Graden der Dechle'schen Wage zahlte man bis jetzt 20 bis 25 fl. für die bessere Qualität.

Konstanz, 29. Okt. (Konst. Ztg.) Der Ertrag des Weinberbes ist an Quantität meist ein solcher, daß selbst die hochgespannten Erwartungen noch übertroffen werden. Bei Hagnau und Immenstaad gibt die Jauchert durchschnittlich 4 bis 4 1/2 Fuder aus, was also einen vollen Herbst ausmacht. In der Gegend von Konstanz und auf der Reichenau wird vielsach das Gleiche erreicht, während allerdings die feineren Sorten schwarzer Trauben nur 1 1/2 bis 2 Fuder geben. Bei Dettlingen dagegen soll die fabelhafte, noch nie erlebte Quantität von 300, schreibe und sage dreihundert Eimer oder sieben ein halb Fuder, auf die Jauchert kommen. Dort läßt die Qualität allerdings zu wünschen übrig.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Caronia“, Kapitän Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfabrik-Aktien-Gesellschaft, ging, erpedit von Hrn. August Volken, William Miller's Nachf., am 27. Okt. von Hamburg via Southampton nach New-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 43 Passagiere in 1. Kajüte, 89 Passagiere in 2. Kajüte, und das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie auch den Laderaum mit Waaren.

Bremen, 29. Okt. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „New-York“, Kapitän G. Ernst, hat gestern die siebente diesjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 659 Passagiere und 525 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 26 Erwachsene, 4 Kinder, 2 Säuglinge in erster Kajüte, oberer Salon. 63 Erwachsene, 7 Kinder, 4 Säuglinge im unteren Salon. 466 Erwachsene, 60 Kinder, 27 Säuglinge im Zwischendeck. Die „New-York“ passirte gestern 8 Uhr Morgens den Leuchtturm.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Krenlein.

### Marktpreise der verfloßenen Woche (mitgetheilt vom Statistischen Bureau).

Marktorthe.	100 Pfund.										1 Pfund.										Klafter.		
	Wagen.	Korn.	Woggen.	Gerst.	Süßer.	Wasserkorn.	Erbsen.	Bohnen.	Wickeln.	per Malt.	Erbsen.	Bohnen.	Wickeln.	per Malt.	Erbsen.	Bohnen.	Wickeln.	per Malt.	Erbsen.	Bohnen.		Wickeln.	per Malt.
Gonstanz	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.	11. 11.
Leberlingen	6.43	4.45	4.40	3.17	7.21	8.28	1.25	1.30	1.52	1.12	1.48	7.1	6.5	4.1	15.14	16.30	18.17	17.30	16.18	17.17	18.17	17.30	
Willingen	7.28	4.30	5.15	3.26	4.20	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	
Waldshut	7.30	5.44	4.48	3.26	4.20	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	
Waldshut	7.35	4.40	4.48	3.26	4.20	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	
Waldshut	7.9	4.37	5.9	3.44	4.20	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	
Waldshut	7.12	4.36	5.27	3.18	4.20	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	
Waldshut	6.38	4.49	5.19	3.52	4.20	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	
Waldshut	7.40	5.30	3.39	4.46	4.20	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	
Waldshut	7.6	3.18	5.20	3.24	4.20	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	
Waldshut	7.40	4.30	1.12	1.36	4.20	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	
Waldshut	7.37	6.6	4.3	5.32	4.20	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	1.24	
Mannheim 29. Okt.	7.52	7.38	5.25	5.45	4.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mainz 26. Okt.	7.34	5.8	5.41	4.18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Frankfurt 29. Okt.	7.38	5.30	4.8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Würzburg 27. Okt.	7.56	6.25	5.45	4.7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Stuttgart 29. Okt.	7.48	7.38	5.5	5.36	3.36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
München 27. Okt.	6.24	4.58	4.47	3.41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schaffhausen	6.50	5.1	6.4	3.30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Basel	7.33	5.1	6.4	3.36	5.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Strasbourg	7.49	5.4	5.50	4.36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Berlin, 29. Okt.: Roggen 4 fl. 51 fr. — Weizen 22 fl. 54 fr.

Nr. 921. Nr. 615. Gengenbach. (Solzversteigerung.) Aus den Domänenwäldungen des diesseitigen Forstbezirks werden mit halbjähriger Vorfrist versteigert.

Montag den 5. November d. J., aus dem Distrikt Mooswald: 1354 tannene Baukämme, 4100 tannene Säge- und 1936 Kattensäge und 33 Buchensäge.

Dienstag den 6. November d. J., aus den Distrikten Mooswald und Hinterer Schnaitberg, A. d. H. M. H. 90 1/2 Kfir. buchenes, 379 1/2 Kfir. tannenes, 8 1/2 Kfir. gemischtes Scheitholz, 107 1/2 Kfir. buchenes, 126 3/4 Kfir. schälweines, 56 3/4 Kfir. birkenes, 95 1/4 Kfir. tannenes, 32 1/2 Kfir. gemischtes Prügelholz, 4240 tannene, 2400 gemischte Weiden und 30 Loose Schlagraum. Zusammenkunft an beiden Tagen im Auktionswirthshaus in Fabrik Nordrach, jeweils Vormittags 10 Uhr.

Freitag den 9. November d. J., aus den Distrikten Hattersbach, Gaisbühl und Vorderer Schnaitberg: 517 tannene Bau- und 53 Kammern, 7 Buchensäge, 45 tannene Sägen, 5 Birkenläge, 3 1/2 Kfir. buchenes, 18 Kfir. birkenes, 27 1/2 Kfir. tannenes Scheitholz, 3 1/2 Kfir. buchenes, 78 1/2 Kfir. birkenes, 10 1/2 Kfir. tannenes und 15 1/2 Kfir. gemischtes Prügelholz, 21 1/2 Kfir. Weisannenrinde, 76 Kfir. tannenes Scheitholz, 525 buchenes, 3975 eichene, 4200 tannene, 3200 gemischte Weiden und 8 Loose Schlagraum. Zusammenkunft im Gasthaus zur Sonne dabei, Vormittags 9 Uhr. Gengenbach, den 25. Oktober 1866. Großh. bad. Bezirksforst. W e z e l.

Nr. 752. Nr. 14.097. Kadoiszell. (Glaubwiger-Einladung.)

Die Gant gegen die Handelsgesellschaft J. Wiefendanger und Cie. in Oberhaad betr.

Zur Besprechung über die Verwaltung des Massevermögens, Erneuerung eines provisorischen Gläubigerausschusses und den etwaigen Fortbetrieb des Geschäftes wird Tagfahrt auf

Montag den 5. November, Vorm. 10 Uhr, auf das Rathhaus in Dehningen (bei Stein a. Rh.) anberaumt, und werden hierzu die Gläubiger zum möglichst zahlreichen Erscheinen eingeladen. Kadoiszell, den 27. Oktober 1866. Großh. bad. Amtsgericht. H e i ß.

Nr. 727. Nr. 9691. Ettenheim. (Schuldenliquidation.) Gegen Waber Ullmann von Ruff haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtungsstellen und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 20. November 1866, Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Gerichtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche bei Vermeldung des Anspruches von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen

Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ausfertigung des Beweises mit andern Beweismitteln. Zugleich werden in der Tagfahrt ein Masseverwalter und ein Gläubigerausschuss ernannt, Vorgesetzter und Nachfolger verglichen und Ernennung des Masseverwalters und Gläubigerausschusses die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen betreuend angelegen werden.

Die im Ausland sich befindenden Gläubiger haben einen im Inland wohnenden, damit einvertrauten, Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen, oder, sofern sie durch einen Anwalt vertreten werden, wenigstens für den Empfang derjenigen Einbringungen, welche nach dem Gesetze an die Parteien selbst gehen sollen, namhaft zu machen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen an diese Gläubiger mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Parteien eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise den im Inlande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, aber mit der Post zugestellt werden. Ettenheim, den 25. Oktober 1866. Großh. bad. Amtsgericht. S e n g l e r.

Nr. 121. Mannheim. (Bekanntmachung.)

In das Handelsregister wurden eingetragen:

- 1) D. J. 447 d. Firm.-Reg. Karl Deibel und Johann Knecht haben für die Firma „S. Jörgen“ Kollektiv-Profutura erhalten.
- 2) D. J. 144 d. Firm.-Reg. Die Handelsgesellschaft „Maas und Feis“ ist aufgelöst.
- 3) D. J. 454 d. Firm.-Reg. Firma: „E. Mequin“ in Mannheim als Zweig Niederlassung; Hauptst. in Frauentalern. Inhaber ist Gustav Mequin, Kaufmann in Frauentalern, Philipp Gund ist als Prokurist bestellt.
- 4) D. J. 227 d. Firm.-Reg. Moses Lorch und Abraham Lorch haben unterm 11. August d. J. eine Handelsgesellschaft dabei gegründet unter der Firma: „Gebr. Lorch“. Beide Theilhaber sind gleich berechtigt zur Vertretung wie zur Unterchrift.
- 5) D. J. 82 und 228 d. Firm.-Reg. Frau Marie Louise Charlotte Haas ist aus der unter der Firma „Conrad Haas“ dabei bestehenden Handelsgesellschaft getreten. In die Gesellschaft sind eingetreten Wilhelm Heinrich Haas und Karl Josef Haas, Beide Kaufleute dabei; die erwähnte Firma wurde in die „Conrad Haas Söhne“ umgeändert. Sämmtliche Theilhaber sind zur Vertretung wie zur Unterchrift gleichberechtigt.
- 6) D. J. 340 d. Firm.-Reg. und 229 des Firm.-Reg. In Folge des Ablebens des Kaufmanns Wilhelm Sachs ist dessen Firma „Wm. Sachs“ mit Einwilligung sämmtlicher Erben auf die Nerven Max Lohsen und Leopold Lohsen übergegangen, welche diese Firma als Gesellschaftsfirma fortführen. Die beiden Genannten

sind zur Vertretung der seit dem 6. Juni 1866 bestehenden Handelsgesellschaft gleichberechtigt, ebenso zur Unterchrift. Josef Schmied ist als Prokurist bestellt.

- 7) D. J. 230 d. Firm.-Reg. Die Firma: „Sauerbeck und Dissen“, ist aus der Gesellschaft getreten.
- 8) D. J. 170 und 231 des Firm.-Reg. Die Firma: „Kemper, Pfeiffer und Pfeiffer“ wurde geändert und heißt nunmehr „Kemper & Pfeiffer“.
- 9) D. J. 224 d. Firm.-Reg. Die Handelsgesellschaft „Joachim u. Metzler“ ist aufgelöst.
- 10) D. J. 455 des Firm.-Reg. Firma: „Karl Joachim“ mit Inhaber gleichen Namens.
- 11) D. J. 350 d. Firm.-Reg. Gebertrag d. d. Mannheim, 19. Mai 1866, zwischen Jakob Liebmann, Inhaber der Firma „J. Liebmann“, und Sophie Eugas, woznach jeder Theilhaber einhundert Gulden in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen aber davon ausgeschlossen bleibt.
- 12) D. J. 456 d. Firm.-Reg. Firma: „Josef Waa“ mit Inhaber gleichen Namens.
- 13) D. J. 457 d. Firm.-Reg. Firma: „Simon Feis“ mit Inhaber gleichen Namens.
- 14) D. J. 94 d. Firm.-Reg. und 458 d. Firm.-Reg. Die Handelsgesellschaft „Hirtler & Cie.“ ist aufgelöst. Valentin Hirtler ist als Liquidator bestellt. Ludwig Hirtler führt mit Einwilligung des selbigen Theilhabers Johann Peter Gessell die Firma „Hirtler & Cie.“ als Einzelstirma fort.
- 15) D. J. 459 d. Firm.-Reg. Firma „B. Gessell“. Inhaber ist Kaufmann Johann Peter Gessell dabei.
- 16) D. J. 460 des Firm.-Reg. Firma „Propolz Apfel“ mit Inhaber gleichen Namens.
- 17) D. J. 325 d. Firm.-Reg. Sigmund Kuhn ist als Prokurist der Firma „Abraham Kuhn“ bestellt.
- 18) D. J. 461 d. Firm.-Reg. Firma „Jakob J. Kreis“. Inhaber ist Kaufmann Jakob Josef Kreis dabei.
- 19) D. J. 459 des Firm.-Reg. Gebertrag d. d. Mannheim, 8. März 1865, zwischen Johann Peter Gessell, Inhaber der Firma „B. Gessell“, und Karoline Friederike Gessell, woznach jeder Theil 200 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen aber davon ausgeschlossen bleibt.
- 20) D. J. 188 d. Firm.-Reg. Die Handelsgesellschaft „Haas & Cie.“ ist aufgelöst. Der selbige Theilhaber Rudolf Haas ist als Liquidator bestellt.
- 21) D. J. 462 des Firm.-Reg. Firma „J. Bonn“. Inhaber ist Kaufmann Jonas Bonn dabei.

22) D. J. 463 d. Firm.-Reg. Firma „Julius Schwab“ mit Inhaber gleichen Namens. Gebertrag d. d. Mannheim, 27. Oktober 1862, mit Jabella Levy (Hans), woznach jeder Theil 25 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen aber davon ausgeschlossen bleibt.

23) D. J. 189 d. Firm.-Reg. Kaufmann Georg Schmitz ist als gleichberechtigter Theilhaber in die unter der Firma „Schub u. Schmitz“ dabei bestehende Handelsgesellschaft getreten.

Mannheim, den 18. Oktober 1866. Großh. bad. Amtsgericht. U l t r i c h.

Nr. 612. Nr. 16.464. Bruchsal. (Aufsichtsrath.) Die ledige Karoline Wolf von Heideleben hat sich im Jahr 1854 von ihrem früheren Wohnort entfernt und seitdem keine Nachricht von ihrem derzeitigen Aufenthaltsort gegeben. Auf den Antrag ihrer Geschwister wird dieselbe hiermit aufgefunden.

innerhalb Jahresfrist sich in ihrem Wohnort Heideleben einzufinden, oder von ihrem derzeitigen Aufenthaltsort Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für verstorben erklärt und ihr Vermögen ihren nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde. Bruchsal, den 18. Oktober 1866. Großh. bad. Amtsgericht. S t a i g e r.

Nr. 694. Nr. 9511. Durlach. (Bekanntmachung.)

Die Konstriktion für 1867 betr. Zur Retrukenaushebung für 1867 ist Tagfahrt auf Freitag den 14. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr,

im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt; was man zur Kenntniss der auswärtig sich aufhaltenden Konstriktionspflichtigen bringt. Durlach, den 25. Oktober 1866. Großh. bad. Bezirksamt. S p a n g e n b e r g.

Nr. 725. Nr. 9124. Kork. (Bekanntmachung.)

Die Konstriktion für das Jahr 1867 betr.

Die Aushebung der zur Konstriktion pro 1867 gehörigen Mannschaft des Amtsbezirks Kork findet Montag den 26. November d. J., Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindebauhause dabei statt; was anmit zur Kenntniss der an unbekanntem Orten abwesenden Pflichtigen gebracht wird. Kork, den 27. Oktober 1866. Großh. bad. Bezirksamt. F r e c h.

Nr. 767. Nr. 26.644. Heideberg. (Aktuarstellung.) Am 1. Dezember d. J. ist die Stelle des Forstgerichtsaktuars mit einem jährlichen Gehalte von 450 fl. zu besetzen. Heideberg, den 29. Oktober 1866. Großh. bad. Amtsgericht. K a s.